



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.

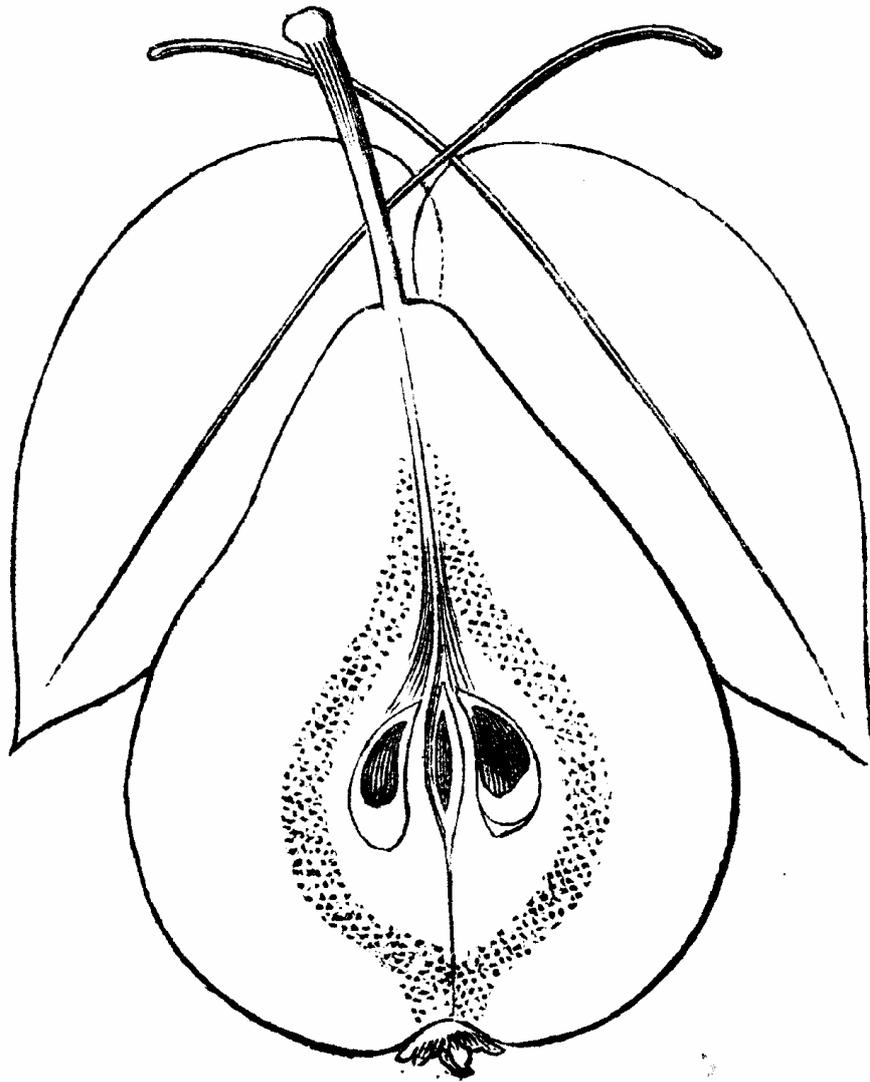


Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.

No. 443. Giffard's Butterbirne. Die I, 3. 1.; Luc. I, 1. a.; Zahn III (IV), 1.



Giffard's Butterbirne. Prevost (Giffard). ** Juli, Aug.

Heimath und Vorkommen: diese als eine der besten unter den frühesten empfohlene Sommerbirne wurde erzogen vom Gärtner Giffard zu St. Nicolas bei Angers, Depart. Maine et Loire, der Baum trug zuerst 1840. — Mir sandte H. Pastor Jacobi die auf einem Probebaum 1862 erzogene Frucht und gebe ich im Folgenden Nachricht von ihr, um sie den Besitzern des Handbuchs nicht länger vorzuenthaltten. Wahrscheinlich war die Birne, die ich weniger vorzüglich fand, schon etwas überreif und dürfte sich das ihr allgemein gespendete Lob auch bei uns künftig bestätigen.

Literatur und Synonyme: sie wurde zuerst beschrieben 1850 von Prevost im Rouen. Büllet., S. 161 (Decaisne u. A. citiren dieses als Büllet. de la Soc. d'hortic. de la Seine-inférieure), findet sich auch in Pomol. de Maine et Loire, S. 13, tab. X, Angers, 1852; Rousselon, Ann. de la Soc. d'hort. de Paris, Pomol. nouvelle S. 331, Paris, 1854; Mortillet, les 40 Poires, S. 13, Grenoble 1860; Thouillier Aloux, Büllet. de la Soc. de la Somme, Pomol., pag. 8, Amiens 1855; Baltet, les bonnes Poires S. 10; Rob. Hogg, The Fruit Man., II Edit., London 1862. — Abbildungen geben die belg. Annal. de Pom. V, S. 69 mit Beschreibung von Royer (eine größere Frucht, neben 2 kleineren von der Größe der unsrigen, hat die Form der letzteren, ist jedoch 2 1/2" breit, 3 1/2" hoch); ferner Decaisne, Jard. Fruit. V, tab. 21 (mit ähnlicher Abbildung) und Willermoz in Pomol. de la France, Vb. I, tab. I,

Lyons 1863, woraus ich meist obige Literatur entnahm. (In letzterem Werke ist die Frucht sehr vollkommen, stark breitbauchig, sehr geröthet abgebildet). Auch de Liron, *Descript.* I, S. 36, tab. 9 Fig. 3 gibt Beschreibung mit Umrißzeichnung.

Gestalt u. Größe vergl. oben. Man wird die Frucht als mittelgroß, birnförmig-kegelförmig oder wie die *Annal.* als birnförmig freiselförmig bezeichnen können.

Kelch: lang = aber schmalblättrig, Blätter gelblich, ausgebreitet, offen, in sehr flacher oder seichter Senkung.

Stiel: etwas dünn, holzig, gelbbraun, steht oben auf wie eingedrückt oder etwas schief neben einem kleinen Höcker.

Schale: dünn, gelbgrün, später grünlich citronengelb, mit feinen grünen oder bräunlichen Punkten, die sich stellenweise ziemlich häufen, und mit etwas glattem gelblichen Krost um Stiel und Kelch, an der mir vorliegenden Frucht ohne eigentliche Röthe (die sich jedoch öfters theils verwaschen, theils in Punkten oder Streifen einfinden soll.)

Fleisch: gelblichweiß, sehr fein, saftreich, schmelzend oder butterhaft, angenehm süß mit schwachem (nicht mit dem an ihr gerühmten starken) Gewürz. Auch fand ich die Süßigkeit nicht gerade sehr groß und von einer der letzteren beigemischten feinen Säure, die *Decaisne*, oder von Herbigkeit, die *Willermoz* noch anführt, ist mir nichts aufgefallen. Doch war die Birne ums Kernhaus schon etwas weich und konnte an Wohlgeschmack gelitten haben.

Kernhaus: nur durch sehr feine Körnchen angedeutet, vollachsig, Kammern klein mit kleinen, an beiden Enden spitzen, dunkelbraunen, theilweise noch hellbraunen Kernen.

Reife und Nutzung: die Birne reifte 1862, welches Jahr bekanntlich früher als andere war, um den 20. August und wird deshalb bei uns nur etwa am Spaliere wie in Frankreich Ende Juli bis Mitte Aug. reifen, zumal da sie nach *Prevost* nach der Grünen *Magdalene*, einige Tage vor der *Sparbirne* zeitigt, welche letztere nach *Willermoz* ebenso groß, aber weniger gut ist. Ihr schnelles Reigwerden soll durch 8 Tage früheres Abnehmen und durch Zwischenpflücken zu verhindern sein.

Eigenschaften des Baumes: 2 aus Zweigen von *H. Hofrath Dr. Balling* erzogene auf *Wildling* veredelte Bäume zeigen schwaches Wachsthum, doch soll der Baum überhaupt auf den Boden empfindlich sein und nur in leichtem nahrhaften Erdreich gedeihen. In schwerem Boden bekümmert er nach *Willerm.* schwärzliche krankhafte Zweige und stirbt langsam ab. Er läßt sich schwer als Pyramide erziehen, gedeiht besser als Hochstamm, doch muß er in solcher Form nach *Baltet* alle 2 Jahre zurückgeschnitten werden. — Die Blätter sind klein oder mittelgroß, oval, doch oft nach beiden Enden abnehmend und dann elliptisch und lanzettförmig, nach vorne meist ziemlich lang zugespitzt, hier und da unterhalb etwas wollig (im Austriebe wollig, *Decaisne*) ganzrandig, flach oder etwas wellenförmig. Blattstiele dünn und lang, weißlichgrün, oft schwach geröthet. — Blüthenknospen bauchig kegelförmig, ziemlich spitz, dunkelbraun mit Grau schattirt. — Sommerzweige dünn, nicht lang, hier und da an der Spitze etwas wollig, dunkelviolettroth, sehr fein weißlich oder graugelb punktirt.

Jahn.